Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

V. Ziegen

urn:nbn:de:bsz:31-217976

Visual Library

Der Besitz von 10 und mehr Schweinen (Landesdurchschnitt 2,5 % der Besitzer) findet sich vornehmlich in den Gegenden, welche die Hauptsitze der Schweinezucht sind (Amtsbezirke Ueberlingen, Freiburg, Waldkirch (9,78 %), Gengenbach, Oberkirch, Wolfach, Kork, Achern, Buchen), jedoch auch vielfach als Theile des Viehbestandes größerer Hof- und sonstiger Güter oder in Verbindung mit ländlichen Gewerben, deren Abfälle zur Mastung von Schweinen dienen. (Zuckerfabrik, Brauereien, Brennereien), (Pfullendorf, Mannheim, Schwetzingen, Eppingen, Heidelberg, Walldürn). Im ersteren Falle befindet sich in der größeren Schweinezahl in der Regel ein oder mehrere Würfe Ferkel.

Der größte Schweinebestand (Amtsbezirk Eppingen) enthält 175 Stück. Im Jahre 1861 betrug der größte Besitz nur 66 Stück.

V. Ziegen.

Die Zahl der Ziegen ist von 67,646 im Jahre 1861 auf 58,613 im Jahre 1867, also um 9,033 oder 13,4 %, die Zahl der Besitzer von 40,245 auf 36,138, also um 4,107 oder 10,2 % gefallen.

Auf die □Meile kamen 1861: 246, 1867: 213 Ziegen, auf 1000 Menschen 49 bezw. 41 Besitzer; auf den Besitzer 1,7 bezw. 1,6 Stück Ziegen.

Für die Kreise stellt sich folgendes Verhältniß heraus:

	Zahl der Ziegen 1861	Zahl der Ziegen 1867	1867 kommen Ziegen auf 1 □Meile	1867 kommen Ziegen auf 1000 Menschen
Constanz	9,183	8,261	243	66
Villingen	5,114	4,119	212	62
Waldshut	7,121	6,283	278	78
Freiburg	11,635	9,763	245	54
Lörrach	5,012	4,338	248	48
Offenburg	5,445	4,320	149	29
Baden	3,478	2,294	120	19
Carlsruhe	3,916	3,307	119	15
Mannheim	4,241	4,818	576	51
Heidelberg	5,574	5,375	305	41
Mosbach	6,927	5,735	145	37
Großherzogthum	67,646	58,613	213	41

Der Ziegenstand ist in allen Kreisen heruntergegangen, und zwar absolut wie relativ; nur im Kreise Mannheim hat in beider Hinsicht eine Vermehrung statt gefunden. Verhältnißmäßig am stärksten war die Abnahme in den Kreisen Villingen und Baden, unbedeutend im Kreise Heidelberg.

Die größte Dichtigkeit der Ziegen im Verhältniß zur Bevölkerung findet sich in den Kreisen Waldshut, Constanz, Villingen und Mannheim; dann folgen die Kreise Lörrach, Heidelberg, Mosbach; gering ist die relative Zahl in den Kreisen Offenburg, Baden und vornehmlich Carlsruhe.

Besonders hoch ist der relative Stand in den Amtsbezirken Ueberlingen, Engen, Bonndorf, Jestetten, St Blasien (147 auf 1000 Menschen), Schönau (145), Waldkirch, Triberg, Wolfach, Schwetzingen — besonders schwach in den Amtsbezirken Carlsruhe (8), Offenburg (9), Pforzheim, Ettlingen. Unter den Amtsbezirken haben nur Kork, Mannheim, Schwetzingen und Wiesloch eine absolute Zunahme erfahren.

Unter den Besitzern haben	1 Stück	19,622	oder	54,3 %,
	2 „	12,219	„	33,8 „
	3 „	3,291	„	9,1 „
	4 „	732	„	2,03 „
	5—9 „	270	„	0,75 „
	10 u. mehr „	4	„	0,01 „

Der Besitz von 1 und 2 Stück überwiegt also ganz entschieden. Größere Ziegenbestände sind höchst selten; von den 4 Beständen von mehr als 10 Stück haben zwei 11, zwei 30 Stück. Die beiden letzteren befinden sich in den Amtsbezirken Baden und Bühl und dienen für die Bereitung der Molke zu Kuren.

Die seit 1861 eingetretene Abnahme trifft gerade die größeren Bestände am stärksten. Damals gab es 12 Besitzer von 10 und mehr Stück (bis zu 36), 516 Besitzer von 5 bis 9 Stück.

Den vorstehenden Zahlen ist zu entnehmen, daß die Ziege einer sorgfältigeren Land- und Forstwirthschaft, welche dieses Thier wegen des Schadens, den es in Feld und Wald durch Abnagen der jungen Triebe anrichtet, als einen Feind betrachten, im Ganzen immer mehr weicht. Ein Zurückgehen der Ziegen wird gemeiniglich als ein Zeichen fortschreitenden, eine Vermehrung als ein Zeichen sinkenden Wohlstandes betrachtet. Diese Annahme ist jedoch nur bei einer Veränderung des Rindviehstandes im entgegengesetzten Sinne zulässig; sie ist es nicht, wenn Ziegen und Rindvieh neben einander zunehmen oder neben einander abnehmen. Namentlich wird eine Vermehrung der Ziegen da nicht ohne Weiteres als ein Uebel gelten können, wo die Ziegenhaltung am Platze erscheint, d. h. in Städten, in Gegenden mit stark zersplittertem Grundbesitz und auf mageren oder schwer zugänglichen Weiden, überhaupt da, wo die Kuhhaltung (wenigstens stellenweise oder für einen Theil der Bevölkerung) erschwert ist und die Ziege als Ersatzthier für die Milchproduction einzutreten hat.

In der That befindet sich ein Sechstel der Ziegen in den Städten (von den Kühen nur ein Zehntel) und eine verhältnißmäßig größere Zahl in einzelnen tief eingeschnittenen Thälern des Schwarzwaldes.

Die Zunahme der Ziegen in der Gegend von Mannheim geht Hand in Hand mit einer starken Abnahme des Rindviehstandes. Beiderlei Veränderungen werden mit dem dortigen starken Bau von Handelsgewächsen, welcher den Futterbau beeinträchtigt und wobei die Kleinwirthschaft sich ausbreitet, im Zusammenhange stehen.

Ein unmittelbarer Einfluß der Fabrikindustrie auf die Ziegenhaltung, welcher gemeiniglich angenommen wird, geht aus den Zählungsergebnissen nicht hervor. Im Wiesenthale steigt der Rindvieh- und fällt der Ziegenstand; in Pforzheim und Ettlingen gibt es sehr wenig Ziegen.

Unter dem Ziegenvieh waren 1292 Böcke und 57,321 Geisen; 1 Bock auf 44,4 Geisen.

VI. Geflügel.

An Geflügel gab es

	Gänse	Enten	Tauben	Welsche Hühner	Hühner	im Ganzen
1867	203,186	62,693	113,661	5,786	1,194,012	1,579,338
1861	235,876	61,630	(nicht gezählt)		1,126,954	—
Zu- bezw. Abnahme .	—32,690	1,063	—	—	67,058	—

Hühner und Enten zeigen eine Vermehrung, die Gänse eine Abnahme. Das junge Federvieh ist den Witterungseinflüssen sehr unterworfen und das im Ganzen feuchte Jahr 1867 war seinem Aufkommen nicht sehr günstig. Auch die hohen Futterpreise waren der Aufzucht nicht förderlich. Hiernach könnte die Abnahme der Gänsezucht nur eine vorübergehende sein, aus der Zunahme der Hühner und Enten muß aber um so mehr auf eine Hebung der Hühner- und Entenzucht geschlossen werden. Dahin deutet auch die Zunahme der Zahl der Geflügelbesitzer.

Diese ist von 160,722 im Jahre 1861 auf 177,968 im Jahre 1867, d. h. um 17,246 oder 10,7 % gestiegen.

Abgesehen von den einzellebenden Personen halten demnach zwei Drittel aller Haushaltungen eine oder mehrere Sorten Federvieh. Auf jeden Besitzer kommen 8,9 Stück verschiedenes Geflügel; auf den Kopf der Bevölkerung 1,10 Stück.

Die Hühnerzucht (0,83 Stück Hahnen und Hennen auf den Einwohner, etwa 4 Stück auf jede Haushaltung) ist im ganzen Kreise Waldshut, in den Amtsbezirken Schönau, Neustadt, Emmendingen, Waldkirch und Triberg (Schwarzwald) besonders schwach; am stärksten ist sie in der Rheinebene von Lörrach bis Achern und in der Gegend von Bretten bis zur Tauber. Während im Amtsbezirk Schönau nur 0,32 Hühner auf den Einwohner kommen, so ergibt sich für dieses Verhältniß in den letztbezeichneten Gegenden fast überall mehr als 1 Huhn (im